

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M. 50 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 47 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Frachtgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Both in Halle

Saale-Beitung (Der Bote für das Saalkthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 231.

Halle a. d. Saale, Freitag den 3. October

1879.

Politische Uebersicht.

Die türkische Regierung hat sich die Anerkennung der österreichischen Regierung für die getrene Durchführung der in Serajewo unterzeichneten Militärconvention erworben. Das französische Ministerium bleibt fest. Der Unterrichtsminister Ferry hat erklärt, die Regierung werde in Bezug auf den bekanteten Art. 7 nicht nachgeben. Der Vorschlag der Engländer in Aschkanitan geht energisch vor sich. General Roberts nähert sich Kabul. Der Gesundheitszustand der Truppen wird gerühmt. In Spanien führt es fortwährend. Die Regierung hat mehrere der wegen ihrer regierungsfeindlichen Gesinnungen bekanteten Generale, wie Canas, Divalgo, Mero, ihre Pässe ins Ausland austauschen lassen. Aus beschlaggenommenen Papieren soll hervorgehen, daß Liberalisten, Kantonalisten und gemäßigte Republikaner gemeinschaftlich konspiriren. Die griechisch-türkische Grenzfrage soll in diesen Tagen wieder verhandelt werden. In Südamerika steht es für Chile schlecht. Die peruanische Panzercorvette „Huascar“ hat Antofagasta bombardirt. Die unter dem Commando des Generals Caripero stehende Avantgarde des bolivianischen Heeres hat die chilenischen Truppen gezwungen, Calama zu räumen und dem Corps des Obersten Ruiz eine entscheidende Niederlage beigetragen. Die vereinigten bolivianischen und peruanischen Streitkräfte rücken jetzt gegen San de Atacama vor.

Deutsches Reich.

Offiziell wird uns unter dem 1. d. M. aus Berlin geschrieben:

In Betreff der Reize des Kaisers nach Wiesbaden sind noch keine Bestimmungen getroffen. Auch die Nachrichten über die Reize des Kronprinzen über Wien bedürfen nach der Beilegung. Die Reize hatte, wie bereits anderweitig bemerkt worden, am Sonntag das Staatsministerium zu einer vertraulichen Besprechung in seinem Palais veranlaßt. Die nächste Sitzung des Staatsministeriums wird voraussichtlich Ende dieser Woche stattfinden. Der Reichspräsident hat sich gestern Mittag nach Baden-Weidenbeugen. Die Staatsarbeiten im Finanzministerium sind bis auf einige nachträglich eingegangene Anträge völlig beendigt, und der Etat liegt größtentheils schon gedruckt vor. Ebenfalls wird die Einbringung nach Erledigung der ersten Landtagsformalen nicht erfolgen. Auch der Gesandtenwechsel, betreffend die Remission der aus dem Betrage von Reichssteuern an Kreuzen zu überweisenden Geldsummen, ist dem Staatsministerium bereits vorgelegt und bildet zur Zeit den Gegenstand schriftlicher Bots. — Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums vom 26. September ist der außerordentliche Verpflegungszuschuß für das 4. Quartal d. S. festgesetzt. Derselbe differirt für die einzelnen Bataillone zwischen 17 und 20 1/2 Pfennigen pro Tag und Mann.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall von Manteuffel, ist Mittwoch Vormittag in Straßburg eingetroffen. Er hat folgende Ansprache an die Bewohner von Elsaß-Lothringen erlassen:

„Ich trete das Amt als kaiserlicher Statthalter in den Reichslanden, das Sr. Majestät mir zu übertragen Alexanderdicht geübt haben, mit dem heutigen Tage an und bitte Gott um Heil und Wohlwille zum Wohle des Reichs und zum Wohle von Elsaß-Lothringen u. s. w.“

Strasbourg i. E. den 1. October 1879. v. Manteuffel, General-Feldmarschall.

Der Reichskanzler hat dem Kaiser ein ausführliches Promemoria über die von ihm in Wien gepflogenen Besprechungen nach Baden-Weidenbeugen.

Dem bisherigen Präsidenten des Reichsoberhandelsgerichts Dr. Bape ist am 30. d. Mts. von der Juristenfacultät der Universität Leipzig eine Abschiedsadresse überreicht worden.

Der bisherige Oberpräsident von Elsaß-Lothringen Herr v. Müller hat seinen Aufenthalt in Kasel genommen. Wie der „Hamb. Nachr.“ mitgeteilt wird, ist Graf Wilhelm v. Bismarck, der jüngere Sohn des Reichskanzlers, zum Hilfsarbeiter im Bureau des Statthalters von Elsaß-Lothringen designirt.

Bei den Urwahlen sind zwei der namhaftesten Führer der Liberalen, die von der Reactionspartei am leidenschaftlichsten verfolgt worden sind, unterlegen. Laster ist in Frontfurt a/M. und Eugen Richter in Jagen in der Wimperheit geblieben. Während Laster einem fortschrittlichen Gegner, dem Rechtsanwalt Albert Traeger, weichen muß, ist der Wahlkreis Richter's vollständig in die Hände der clerical-conserativen Schutzpolizei gefallen. Fügen wir dem noch hinzu, daß auch der Stadtkreis Köln an die Ultramontanen verloren gegangen ist, so dürften — soweit die größeren Städte und städtischen Bezirke in Betracht kommen, — die wesentlichen Unterschiede, welche die Neuwahlen geschaffen, erschöpft sein. Aus den Landbezirken sind noch zu wenig spezifische Meldungen eingegangen, um daraus Schlüsse zu ziehen.

Der bisher bekantete Ausfall der Wahlen in gouvernementalen Wahlbezirken, die allgemeine Regel nach mangelhafte Ausnahmen erleiden, und wir hoffen jedenfalls, daß die ernannten Wahlmänner für Mandat mit persönlicher Verantwortlichkeit ausüben werden. Da wo die Wahlmänner keine Verpflichtungen gegen ihre Wähler übernehmen haben, hat diese Wahlung des gouvernementalen Wähltes keine Bedeutung. Sie kann nur diejenigen Wahlmänner im Auge haben, die sich durch ihr gegebenes Wort den Urwählern gegenüber für liberale Candidaten gebunden haben, und die Wert in erster Reihe zu brechen, dazu wird die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ im Voraus ertheilte Absolution Ehrenmänner sichtlich in Versuchung bringen.

Der protestantische Reform-Verein, dessen Vereins-Diakon der frühere Prediger Dr. Kalkhoff ist, hat an die General-Synode in einer Petition das Gesuch gerichtet, das Ordinationsgelübde der evangelischen Geistlichen abzugeben.

Während die gesammte reichstreuere Presse den Tag, an welchem die deutsche Reichstheorie flüchtig und Blut gewonnen, mit patriotischer Freude begrüßt, will die altschwerwächtige „Kreuzzeitung“ von derlei „Reichstheorien“ nichts wissen. Die ein mürrischer pensionirter Tribunalrath schreibt sie:

„Wir betreiten nicht, daß eine gewisse (!) Einheit des Reiches

Inferate

werden für die Spätzeit oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unseren Annehmern und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen in reactionellen Theile pr. Seite 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzgänger 12.

und des Rechtsverfahrens in Deutschland wünschenswerth ist. In den heute im Leben freilebenden Einrichtungen oder liegt viel doctrinärer und formalistischer Überalismus, und es wird sich in der Praxis bald herausstellen, daß das deutsche Volk vorläufig noch nicht sehr geneigt sein wird, wegen dieser „neuen Gerichte mit neuem Rechte und Verfahren“ den 1. Oct. zu einem deutschen Feiertage zu stemeln. Wir wollen also zunächst etwas ruhig abwarten und vorurtheilhaftig beobachten, in wie weit die neuen Einrichtungen zuträglich oder verbesserungsbedürftig erscheinen werden.“

In Eberfeld war eine Schulordnung geschaffen worden. Zur vollständigen Durchführung derselben fehlte nur noch die Wahl des Schulinspectors, die eingeleitet war und in der nächsten Zeit vor sich gehen sollte. Von Seiten des Kultusministers v. Puttamer jedoch und demnach auch von der Regierung ist die einseitige Aufhebung, wenn nicht Aufhebung dieser hochwichtigen und dringenden Maßregel angeordnet worden.

Die Eröffnungsfest des Reichsgerichts.

Leipzig, 1. October.

Um die Mittagsstunde des heutigen Tages begann sich die Anla der Universität mit einer glänzenden Versammlung zu füllen: Männer der Wissenschaft, zum größeren Theil in vorgerückten Jahren, verhielt und wählte in allen Elementen der Wissenschaft, der Staatsverwaltung. Die würdevolle Schönheit der Anla hatte weiteren Schmuck nicht erhalten als die Präsenz des Kaisers, welche an der Spitze angebracht war. Vor Beginn des eigentlichen Festactes bewegte man sich in unangenehmer Unterhaltung; der greise aber noch jugendliche Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simon, in blauen Leibrock, die Brust mit Orden geschmückt, war, von Gruppe zu Gruppe schreitend, Gegenstand allgemeiner Bewundrung. Anwesend war auch der Generallieutenant v. Boigt-Höber, der Präsident des ehemaligen Reichsoberhandelsgerichts Dr. Bape, Unterstaatssecretär Dr. Friedberg, der sächsische Justizminister Dr. von Kleben, die Commisarien des Reichsjustizamtes, des Reichslandesamtes, des kaiserlichen Disciplinardes u. s. s. selbstverständlich die Mitglieder des Reichsgerichts, viele Professoren der Universität, städtische Behörden, Deputationen u. s. Auf den Feststufen vor der Rednersbühne nahmen die Mitglieder des Reichsgerichts Platz. Die Tribünen waren von einem gewählten Publikum besetzt. Fünf Minuten nach 12 Uhr vernahm das Stimmen der Stimmen allmählich und unter dem Einbruch des hochwürdigen Actes, der jetzt sich vollziehen sollte, lauzerte sich eine feierliche Ruhe über der Versammlung; Dr. Friedberg führt in den leeren Raum vor der Rednersbühne und hielt folgende Ansprache:

Hochverehrte Anwesende! Am heutigen Tage, an welchem die Reichsjustizorgane ins Leben treten, ist auch der Augenblick gekommen, in welchem das höchste Reichsgericht, welches die Spitze und Krönung jenes großen Reformwerkes bildet, seine von der Gesetzgebung ausgenommene Aufgabe beginnen soll. Indem wir zur Eröffnung dieses Reichsgerichts heute zusammentraten, über ich eine Pflicht der Pflicht, wenn ich in dankbarer Erinnerung jenes Reichsgerichts gedenke, der bisher in dieser hochanständigen Stadt seinen Sitz gehabt und der heute mit dem ins Leben treten des höchsten Reichsgerichts erlischt. Das Reichsoberhandelsgericht hat in der kurzen Spanne seines Bestehens — kurz freilich nur, wenn man denjenigen Maßstab anlegt, den die Geschichte an eine Zeitperiode zu legen pflegt — sich eine so allgemeine Anerkennung im gesammten deutschen Vaterlande, als ich darf sagen, einem so ruhmvollen Namen erworben, daß man dem neu ererbenden Reichsgerichte keinen besseren Wunsch mit auf seinen Lebensweg geben kann, als daß es ihm beizubringen

2. Capitel.

Wittlich ist verwandt mit Liebe.

Die Zeit war ihm rasch vergangen. In seine Aufgabe vertunken, hatte er seine Umgebung nicht beachtet, ja es fiel ihm kaum auf, als das Tageslicht durch das Fenster drang, denn die Bewegungen von Wittlich, dem gewandtesten aller Kammerlacker, waren geräuschlos wie der Flug einer Federmaus, und blieben es auch, während sie den Tisch für das Diner deckte. So hatte er alles Andere vergessen, bis seine Arbeitgeberin ihn zurückrief aus der rufenden Welt glickernden Schauplatzes in die erste Wirklichkeit, die aber doch nicht mehr länger so grimmig, so gehässig und schauerlich war.

„Wittlich, wie ein toter Diamant.“ „Dass ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

Die Tochter des Thüthülers.

Von R. Robinson.

(Fortsetzung.)

Die Zeit war ihm rasch vergangen. In seine Aufgabe vertunken, hatte er seine Umgebung nicht beachtet, ja es fiel ihm kaum auf, als das Tageslicht durch das Fenster drang, denn die Bewegungen von Wittlich, dem gewandtesten aller Kammerlacker, waren geräuschlos wie der Flug einer Federmaus, und blieben es auch, während sie den Tisch für das Diner deckte. So hatte er alles Andere vergessen, bis seine Arbeitgeberin ihn zurückrief aus der rufenden Welt glickernden Schauplatzes in die erste Wirklichkeit, die aber doch nicht mehr länger so grimmig, so gehässig und schauerlich war.

„Wittlich, wie ein toter Diamant.“ „Dass ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“

„Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“ „Wittlich, das ist eine gute Rolle.“







